

Theater braucht eine viel größere Lobby

Jahreshauptversammlung des Musik- und Theatervereins

Von unserem Redakteur
GERD ALPERMANN

Quedlinburg/MZ. Der Musik- und Theaterverein Quedlinburg sieht es als unerlässlich für die Zukunft an, eine größere Lobby für das Nordharzer Städtebundtheater zu schaffen. Wichtiger noch als Spenden und Sponsoring ist das Eintreten von Unternehmen und Verbänden für das Theater der Region, betonte Vorsitzender Ernst-Ulrich Jürgens zur Jahreshauptversammlung: „Kultur müsste eine Pflichtaufgabe sein und das Theater finanziell so ausgestattet werden, dass nicht Jahr für Jahr am Rand des Möglichen gearbeitet wird.“ Schatzmeister Dr. Lothar Haufe riet dazu, genau hinzusehen, welche Kandidaten für den Landrat und den Landkreis sich wie zur Kultur äußern. „Dies sollte für uns Maßstab sein, wen wir unterstützen“, sagte er.

Ernst-Ulrich Jürgens und Lothar Haufe riefen alle Vereinsmitglieder - derzeit sind es 57 - auf, weitere Mitstreiter zu werben. Das Theater brauche noch viel mehr Unterstützung. Verwaltungsdirektorin Gisela Budzinski unterstrich die Notwendigkeit einer größeren Identifikation der Region mit ihrem Theater. „Wenn Firmen sagen, ohne Theater geht es nicht, wir brauchen es, dann hat das Gewicht“, betonte sie.

Anschaulich verdeutlichte Ernst-Ulrich Jürgens Defizite, die so nicht hingenommen werden dürften. In einem ganz frisch in die Buchhandlungen gekommenen Harzfürher des ADAC fehlt eigentlich nichts. Alle wichtigen Städte des Harzes werden vorgestellt. Doch nirgends, weder bei Quedlinburg noch bei Halberstadt, gibt es einen Hinweis, dass die beiden Städte ein Theater



Das interessante Spielplanangebot des Nordharzer Städtebundtheaters wird am Sonnabend mit der Komischen Oper „Die lustigen Weiber von Winsor“ fortgesetzt.

MZ-Foto: Chris Wohlfeld

besitzen. Ein Anruf beim Verlag in München ergab, dass die Informationen offiziell aus Quedlinburg eingeholt worden sind, sagte der Vorsitzende: „Wir werden uns da um Klärung bemühen. So geht das wirklich nicht.“

„Das Theater müsste finanziell so ausgestattet werden, dass nicht Jahr für Jahr am Rand des Möglichen gearbeitet wird.“

ERNST-ULRICH JÜRGENS
VORSITZENDER

Der Intendant des Nordharzer Städtebundtheaters, André Bückner, sieht alle Bemühungen um eine größere Lobby auch als Grundlage an, wenn über die Verträge mit dem Land für die Jahre nach 2009

verhandelt wird. Wenn die Wirtschaft zu dem Theater stehe, sei dies ein wichtiges Argument.

André Bückner verwies während der Jahreshauptversammlung des Vereins auch auf zwei besondere Projekte für den Sommer. In der Quedlinburger Stiftskirche wird „Der Name der Rose“ nach Umberto Eco's Roman Premiere haben. Es sei dem Städtebundtheater gelungen, die alleinigen Aufführungsrechte zu erlangen. Der Intendant, der im Jahr 2000 den „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal in der Stiftskirche inszenierte und mit dem Raum seine Erfahrungen hat, möchte „Der Name der Rose“ jedes Jahr als feste Institution in Quedlinburg aufführen. Zu den Domfestspielen in Halberstadt soll dagegen exklusiv ein Weill-Stück aufgeführt werden. **Kommentar S. 10**